

Weitersagen – In welche Welt hinein?

von Alexander Garth

Vor einigen Wochen hatte ich eine interessante Unterhaltung mit einem bekannten Jugendpfarrer und Evangelisten, der vor allem in den siebziger Jahren unzählige Menschen für das Evangelium gewonnen hat. Unser Gespräch drehte sich um die Frage: Ist es heute schwerer oder eher leichter, die gute Nachricht weiterzusagen? Seine Antwort: Es ist schwerer geworden! Die Menschen sind in ihrem Herzen und Denken so stark mit anderen Dingen beschäftigt, von einer Fülle von Bildern besetzt, von verschiedensten Wünschen getrieben, von Terminen gehetzt. Nur wenige finden die innere Ruhe, Konzentration und Muse, die nötig ist, um sich dem Evangelium auszusetzen.

Zuerst einmal habe ich mich innerlich gewehrt gegen diese Sicht. Dann habe ich mir gesagt: Wir müssen uns ganz neu mit unserer Zeit und ihren Herausforderungen befassen. Was ist das eigentlich für eine Welt, der wir die beste Botschaft im ganzen Universum ausrichten sollen?

Dabei fällt mir gleich auf, dass das Thema viel zu gewaltig ist für einen kleinen Artikel. Obwohl wir in **einer** Welt leben, besteht sie doch aus ganz vielen Welten, in denen wir zu Hause sind. Nicht nur der indische Slumbewohner lebt in einer völlig anderen Welt als ich. Auch ich lebe in einer ganz anderen Welt als viele meiner Berliner Mitbürger. Es gibt in meiner Stadt so viele unterschiedliche soziale Gruppen, Szenen und Milieus wie z. B. die Traditionsverwurzelten, die Konservativen, die DDR-Nostalgiker, die Etablierten, die Bürgerliche Mitte, die Konsummaterialisten, die Postmateriellen, die Modernen Performer, die Hedonisten, die Experimentalisten. Und jede Gruppierung hat ihre eigene Kultur und Sprache, ihre eigenen Werte, Rituale und Verhaltensnormen. Die vergleichsweise homogene Gesellschaft des 19. Jahrhunderts gehört längst der Vergangenheit an. Unsere Welt hat sich unglaublich gewandelt. Sie ist komplexer, widersprüchlicher, bunter und lauter geworden. Uns begegnet eine unüberschaubare Fülle an Religionen, Weltanschauungen, Lebenskonzepten und Ideologien. Wir haben für diese Entwicklung Worte gefunden wie Multikulti, Individualisierung, Pluralismus, Relativierung, Globalisierung. Und zu dieser Welt ist die Kirche Jesu gesandt, um ihr zu sagen: Jesus ist das Beste, dass diesem Planeten passiert ist. Die neue große Herausforderung lautet: Wie können wir diese Botschaft an die Menschen, die in völlig unterschiedlichen Welten leben, weitergeben? Und zwar so, dass sie das Evangelium verstehen und positiv darauf reagieren können?

Unsere Welt ist geprägt von den Medien. Ununterbrochen werden wir mit Botschaften, Bildern, Sinneseindrücken beschossen. Jeden Tag haben wir die Probleme der ganzen Welt im Wohnzimmer. Eine wahre Informationsflut rollt über uns weg: E-Mails, Flyer, Plakate, Zeitschriften, Radio, TV. „Wir informieren uns zu Tode“ lautete das Fazit. Viele Menschen fühlen sich überfordert und überreizt. Nur selten finden wir die Konzentration, etwas länger bei einem Gedanken oder einer Betrachtung zu verweilen. Was nicht sofort interessiert und fasziniert, wird einfach weggezappt: Filme, Sendungen, Menschen, Bücher.

Alles wird immer schneller. Nicht nur unsere PCs. Wir versuchen, immer mehr in unser Leben hineinzupacken: Der Kneipenabend, die Shoppingtour, das Wochenendende bei Freunden, der Kinoabend, das Yogaseminar, das Treffen mit Kollegen, das Fitnessstudio, der Friseurtermin. „Leben auf der Überholspur“ nennt man das seit den Siebzigern. Die Zeit rennt uns davon. Wir versuchen, viele Dinge gleichzeitig zu machen: Fernsehen, Essen, Telefonieren, Zeitunglesen. Ständig sind wir einer Dauerüberreizung ausgesetzt. Wir verlieren allmählich die Fähigkeit, langfristige Verpflichtungen einzugehen. Wir klagen über Dauerstress, Müdigkeit und Überdruß.

Und diese Menschen, die in unterschiedlichen Welten in religiöser und weltanschaulicher Vielfalt leben, die sich vielleicht getrieben und gehetzt fühlen, diese Menschen verbinden alle zwei Dinge. Erstens: Sie alle wollen glücklich sein und ein gutes Leben führen. Und zweitens: sie alle sind von Gott geliebte Geschöpfe, für die Jesus gekommen, gestorben und auferstanden ist. Wer wird es ihnen weitersagen? Wie kann man es ihnen weitersagen, so dass sie verstehen: Ich bin gesucht und gefunden von meinem Schöpfer?